



Demokratie
Weltoffenheit
Verständigung
Toleranz
Begegnung
Integration

**Geschichten in der Ein-
wanderungsgesellschaft**
Erinnerung in der neuen
Heimat

Ein Projekt des
Multikulturellen Zentrum Dessau e. V.
in Kooperation mit der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.,
dem Landesnetzwerk der Migrantenselbstorganisationen in Sach-
sen-Anhalt, dem Migranterrat Dessau-Roßlau und der Landeszent-
rale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt

Multikulturelles
Zentrum Dessau

Geschichten in der Einwanderungsgesellschaft – Erinnerung in der neuen Heimat

**Ein Projekt des
Multikulturellen Zentrum Dessau e. V.
in Kooperation**

**mit der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.,
dem Landesnetzwerk der
Migrantenselbstorganisationen in Sachsen-Anhalt,
dem Migranterrat Dessau-Roßlau und der
Landeszentrale für politische Bildung des Landes
Sachsen-Anhalt**

Dessau-Roßlau, Juni 2012

Geschichten in der Einwanderungsgesellschaft – Erinnerung in der neuen Heimat

das Projekt

Integration wird bis zum heutigen Tag in der tagespolitischen Diskussion zu oft gleichgesetzt mit dem Erwerb der deutschen Sprache und dem Begriff der Assimilation. Wer Integration sowohl seitens der Mehrheitsgesellschaft als auch der Zuwanderer betrachtet, stößt dabei immer wieder auf den Begriff der Willkommenskultur. Um diese zu etablieren, ist neben der Entwicklung gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung in der Mehrheitsgesellschaft auch ein Perspektivenwechsel notwendig, der die unterschiedliche Einwanderungstradition in Ost- und Westdeutschland in ihrer Gesamtheit thematisiert. Mit der Absicht, Denkanstöße zu bestehenden Geschichtsbildern der Mehrheitsgesellschaft und den Repräsentationsformen der Migrantengruppen zu geben, wird der Themenkomplex von Migration und Erinnerungskultur im Projekt für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit aufgearbeitet

Das Projekt zielt daher zum Einen auf die Erschließung der Erfahrungen und Erlebnisse von MigrantInnen zur Vor- und Nachwendzeit, zum Anderen auf die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse im alltäglichen Leben im Wandel der Zeit seit der Ankunft in Deutschland. Dieser Herangehensweise liegt die Idee zu Grunde, dass eine gemeinsam geteilte Erinnerungskultur Ursprung einer kollektiven Identität und Grundstein einer funktionierenden Willkommenskultur darstellen. Die Betonung der Vielfalt dieser Geschichten soll dabei helfen, dem Rollen- und Klischeedenken bei Teilen der Mehrheitsgesellschaft entgegenzuwirken und die Bedeutung gesellschaftlichen Zusammenhalts hervorheben und stärken. Statt Abgrenzung brauchen wir eine gemeinsame Geschichte, die auch emotionalen Zusammenhalt und Identität stiftet. Den Geschichten der Zugewanderten muss Gehör verschafft werden, um sie an einer gemeinsamen Geschichtsschreibung teilhaben zu lassen.

die Projektziele

Das Projekt richtet sich an MigrantInnen der ersten Generation in Sachsen-Anhalt sowie an Schüler- und Jugendgruppen. Die gemeinsame Erarbeitung von Wissen zu historischem kollektiven Unrecht und der alltagsweltlichen Wahrnehmung der MigrantInnen erfolgt durch Interviews. Die in einem gesonderten Workshop auf ihre Zeitzeugen Rolle vorbereiteten Teilnehmer sollen in Tandems von Schülergruppen befragt werden. Diese sollen an vorhergehenden Schulprojekttagen in die Interviewführung und die historisch-politische Bildung eingeführt werden. Somit bietet sich ihnen ein direkter und praxisnaher Zugang zur Geschichte aus Perspektive der Migranten. Eine nachhaltige Integrationsleistung soll dabei durch die enge Zusammenarbeit von Projektleitung, Zeitzeugen, Referenten und Schülern erbracht werden.

Ziel des Projektes ist erstens, die praxisbezogene Vermittlung von Wissen zu Herrschaftsformen wie Demokratie und Diktatur, Vielfalt in einer pluralistischen Gesellschaft, der Vielfalt verschiedener Migrationsbiographien, historisch kollektiver Gewalt und deren unterschiedlichen Ausprägungen sowie eines ganzheitlichen Bildes der Migration im geteilten bzw. wiedervereinte Deutschland. Damit geht zweitens die Einrichtung eines Zeitzeugenpools mit Kontaktdaten und – Adressen für die nachhaltige Nutzung der Projektinhalte in der schulischen und außerschulischen Bildung einher. Interessierte MigrantInnen erhalten in einer einmaligen Schulung eine Vorbereitung auf ihre Zeitzeugenrolle. Beim anschließenden Einsatz als Gesprächstandem an Schulprojekttagen, werden sie durch die frisch ausgebildeten Biografieforscher befragt. So haben sie die Möglichkeit mit ihren Erzählungen und Erfahrungen einen Teil zum Perspektivwechsel und einer nachhaltigen Integration beizutragen. Neben der Wissensvermittlung und dem Aufbau des Zeitzeugenpools ist auch eine nachhaltig nutzbare Dokumentation geplant. Diese soll über den Projektzeitraum hinaus für Schüler, Multiplikatoren und Akteure der Integrationsarbeit als Referenz dienen.

Multikulturelles Zentrum Dessau e. V. // Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. // Landesnetzwerk der Migrantenselbstorganisationen in Sachsen-Anhalt // Migrantenrat Dessau-Roßlau // Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt // 2012

Geschichten in der Einwanderungsgesellschaft – Erinnerung in der neuen Heimat

die Beteiligten

Projektträger	Multikulturelles Zentrum Dessau e. V.; Razak Minhel
Projektpartner	Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V., Manja Lorenz Migrantenrat Dessau-Roßlau; Mika Kaiyama Landesnetzwerk der Migrantenselbstorganisationen in Sachsen-Anhalt; Mamad Mohamad Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Cornelia Habisch
Projektleitung	Armin Bethke
Workshopleitung	Dr. Andrés Nader Razak Minhel Armin Bethke
Kooperationspartner	Ganztagsschule Zoberberg; Dessau-Roßlau Sekundarschule Kreuzberge; Dessau-Roßlau Sekundarschule Friedensschule; Dessau-Roßlau Integrierte Gesamtschule Regine Hildebrandt; Magdeburg Sekundarschule Heinrich Heine; Magdeburg

der Förderer

Das Projekt **Geschichten in der Einwanderungsgesellschaft – Erinnerung in der neuen Heimat** wird durch das Förderprogramm „Geschichte(n) in Vielfalt“ der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ und im Rahmen des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ der Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt gefördert. Die Stiftung fördert mit dem Programm Bildungs- und Begegnungsprojekte zu umstrittenen oder vernachlässigten Geschichtsbezügen. Die Projekte sollen zu einer Kultur des Respekts und der gleichberechtigten Verständigung beitragen und ein friedliches Zusammenleben verschiedener Gruppen in Deutschland ermöglichen. Das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist das größte Schulnetzwerk in Deutschland und richtet sich an Kinder und Jugendliche, denen es die Möglichkeit gibt, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten und sich bewusst gegen jede Form der Diskriminierung, Mobbing und Gewalt zu wenden.

Weitere Informationen sind unter www.stiftung-evz.de und www.schule-ohne-rassismus.de erhältlich.

die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Armin Bethke, M.A.
Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.
Parkstraße 7
06846 Dessau-Roßlau
Tel./Fax: 0340/ 61 73 30
E-Mail: erinnerungneueheimat@googlemail.com

Multikulturelles Zentrum Dessau e. V. // Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. // Landesnetzwerk der Migrantenselbstorganisationen in Sachsen-Anhalt // Migrantenrat Dessau-Roßlau // Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt // 2012

Geschichten in der Einwanderungsgesellschaft – Erinnerung in der neuen Heimat

Der Projektverlauf

„Geschichten in der Einwanderungsgesellschaft – Erinnerung in der neuen Heimat“ hat eine Laufzeit von 12 Monaten (01.03.2012 – 28.02.2013) und wird im Schuljahr 2011/2012 am Standort Dessau und im Schuljahr 2012/2013 am Standort Magdeburg durchgeführt.

Vorbereitungsphase März bis Juni 2012

Zeitzeugenakquise und Einrichtung eines Zeitzeugenpools zur Biographiearbeit mit Interviews; Kontaktaufnahme und Kooperationsvereinbarung mit teilnehmenden Schulen; Konzeption und Ausarbeitung der Methodik und Didaktik der im Projekt durchgeführten Workshops

Durchführungsphase Juni – Oktober 2012

Grundlagenworkshops mit Schülern aus Dessau-Roßlau und Magdeburg zu den Themen Migration, Asylrecht, Rassismus und Biografieforschung durch Interviewführung

Intensiv-Workshops zum Thema kritischer Sekundärquellen-Analyse und Interviewführung; Befragung von Zeitzeugen in geschlossenen Workshops und bei öffentlichen Veranstaltungen z.B. Sachsen-Anhalt Tag 2012

Evaluationsveranstaltung zu wesentlichen Ergebnissen und Erkenntnissen, Forschungsausblick

Abschlussphase November 2012-Februar 2013

Ausarbeitung der Projektdokumentation und eines nachhaltigen Projektproduktes in Form einer Internetseite und einer Wanderausstellung

Geschichten in der Einwanderungsgesellschaft – Erinnerung in der neuen Heimat

die Akteure

die Projektleitung

Armin Bethke wurde 1985 in Magdeburg geboren. 2012 absolvierte er sein Studium der Politikwissenschaften und Soziologie an der Otto-von-Guericke Universität mit „sehr gut“ und beschäftigte sich dabei in seiner Magisterarbeit mit der „Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern in Sachsen-Anhalt“. Bereits seit 2002 als freischaffender Künstler aktiv und in diversen Vereinen sowie Jugendeinrichtungen ehrenamtlich tätig, begann er ab 2005 mit der Organisation und Durchführung eigener Musikveranstaltungen u.a. in Zusammenarbeit mit dem 5 Elemente e.V. sowie der Landesvereinigung kultureller Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V. und ab 2007 mit der Leitung von Workshops im Bereich Hip Hop und Sprechgesang. Da er bereits durch den 2004 in einem Flüchtlingswohnheim abgeleisteten Zivildienst in Kontakt mit den Geschichten, Erzählungen und der Alltagserfahrung im Land lebender Migranten kam, verband er seine Studienschwerpunkte Integrationspolitik und Migrationssoziologie stets mit seinen künstlerischen Aktivitäten. Die durch die Organisation von Veranstaltungen wie dem 2012 mit dem Jugendkulturpreis ausgezeichnetem „Wortspielplatz“ gewonnene Erfahrung in projektbezogener Arbeit und das durch das Studium erlangte Fachwissen in den Bereichen Migration, Integration und Inklusion, setzt er als Mitarbeiter des Multikulturellen Zentrums Dessau nun in der Leitung des Projektes „Geschichten in der Einwanderungsgesellschaft – Erinnerung in der neuen Heimat“ um und ist dabei auch für die Öffentlichkeitsarbeit und als Workshop-Leiter tätig.

der Workshopleiter

Dr. Andrés Nader, Kulturwissenschaftler, ist Consultant der Amadeu Antonio Stiftung zu den Themen Antisemitismus, Holocaust-Erinnerung und Rassismus. Er bietet Beratung und Workshops für Jugendliche oder Erwachsene zu diesen Themen an wie auch zur gegenwärtigen Situation und Geschichte von Minderheiten in beiden deutschen Staaten und im heutigen Deutschland. Er unterrichtet an der Berliner Niederlassung der New York University und arbeitet auch als Forscher und Übersetzer in diesem Bereich. Sein Buch *Traumatic Verses: On Poetry in German from the Concentration Camps, 1933-1945* gewann 2008 den MLA Preis für

Unabhängige Forschung. Darüber hinaus hat er diverse Artikel zum Umgang mit NS-Geschichte und zum Thema Rassismus in Deutschland veröffentlicht. Mit Michael Rothberg und Yasemin Yildiz erforscht er zurzeit das Zusammenspiel von Einwanderung und Aufarbeitung der Vergangenheit in Deutschland heute. Neben Tätigkeiten als Projektleiter bei der Amadeu Antonio Stiftung zur lokalen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und Holocaust in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt sowie seiner Tätigkeit für die Mobile Operberatung, war Nader auch Interviewer im Oral-History Projekt „Archiv der Erinnerung: Videographische Interviews mit Überlebenden der Shoa“ am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien in Potsdam.

der Projektträger

Das Multikulturelle Zentrum Dessau wurde 1993 als gemeinnütziger Verein gegründet. Es engagiert sich für den Austausch zwischen den Kulturen und Religionen und versteht sich als Interessenvertretung der Migranten. Seine Hauptziele sind die Integration von Menschen mit migrantischem Hintergrund sowie der Abbau von Fremdenfeindlichkeit. Zu den Vereinsaufgaben zählen unter anderem die Beratung von rechtsextremen Gewaltopfern sowie die praktische Hilfe in Fragen des täglichen Lebens. Das Zentrum will die internationale Gesinnung fördern und dazu beitragen, dass in allen gesellschaftlichen Bereichen zwischen den verschiedenen Kulturen Toleranz sowie Völkerverständigung wachsen. Für eine erfolgreiche Integrationsarbeit nutzt das Multikulturelle Zentrum aktiv die vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit in kommunalen, regionalen und überregionalen Netzwerken sowie mit Kooperationspartnern. Ein wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit ist die Realisierung gemeinsamer Vorhaben. Mit den Modellprojekten „Interreligiöse und Interkulturelle Werkstatt“ im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT“, „Gärten als Lernorte“ im Rahmen der Lernenden Region „Agora des Lernens Dessau-Anhalt-Wittenberg“ oder „SEMIinar_Pro“ im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ unterbreitet der Verein seit 2003 vielfältige Angebote für die Migrationsgesellschaft in den Bereichen Jugend, Bildung und Prävention. Eine zum Multikulturellen Zentrum gehörende Beratungsstelle erfasst und verfolgt seit 2001 rechtsextreme, antisemitische und rassistische Gewalt- und Straftaten. Diese werden im jährlich veröffentlichten Tätigkeitsbericht des Vereins dokumentiert. Das Multikulturelle Zentrum Dessau ist Mitbegründer des „Eine Welt Netzwerk Sachsen-Anhalt e. V.“ sowie des „Landesnetzwerks Migrantenselbstorganisationen in Sachsen-Anhalt“. Der Verein ist außerdem Mitglied im „Islamforum Ostdeutschland“, im „Bündnis für Zuwanderung und Integration Sachsen-Anhalt“ sowie im „Bundesnetzwerk Interkulturelle Gärten“. Ferner ist der Verein in verschiedenen kommunalen Gremien aktiv organisiert: Runder Tisch der Religionen, Netzwerk Gelebte Demokratie und Bündnis gegen Rechtsextremismus. Weitere Informationen unter: www.multikulti-dessau.de

die Projektpartner

die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. (AGSA) ist ein Dachverband, dem 36 Mitgliedsorganisationen angehören, in dem VertreterInnen der Mehrheits- und der Zuwanderungsgesellschaft strukturell zusammenwirken sowie partnerschaftlich und partizipativ gemeinsame Ziele und Interessen verfolgen. Die AGSA ist professioneller Akteur und zivilgesellschaftliche Interessenvertretung für Zuwanderung und

Integration, Internationale Zusammenarbeit , entwicklungspolitische Inlandsbildung . In Projekten, Fachveranstaltungen und Aktionen verbindet sie Kompetenz und Methodenvielfalt. Gegenwärtige Arbeitsschwerpunkte sind u.a. die Internationale Jugendbegegnung EUROCAMP und Trainings für Multiplikatoren der internationalen Jugendarbeit, Engagementmöglichkeiten für Jugendliche und Erwachsene im Rahmen europäischer und nationaler Programme und die Förderung der Bürgerbeteiligung am Zusammenwachsen Europas insbesondere durch die Mitgestaltung von Kommunal- und Regionalbeziehungen. Die AGSA wirbt für eine weltoffene und tolerante Gesellschaft, an deren Ausgestaltung die Bürgerinnen und Bürger unabhängig von ihrer Herkunft aktiv mitwirken. Grundlage für diesen Entwicklungsprozess stellen für uns Respekt und die Wertschätzung der jeweils eigenen politischen, religiösen und kulturellen Auffassungen und Traditionen dar. Wir betrachten Vielfalt als Chance und Bereicherung. Dazu leistet die Auslandsgesellschaft in zivilgesellschaftlichen Bündnissen und Netzwerken(Runder Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit, Bündnis für Zuwanderung und Integration, Bündnis gegen Rechts Magdeburg usw.) sowie in Projekten der politischen und interkulturellen Jugend- und Erwachsenenbildung ihren Beitrag. Hervorzuheben sind die Mitwirkung im bundesweiten IQ- Netzwerk (Integration durch Qualifizierung), das Netzwerk Interkulturelle Öffnung/ Interkulturelle Bildung in Sachsen-Anhalt – Fortbildungsservice für Kommunen, die redaktionelle Betreuung des Landesintegrationsportals.(www.integriert-in-sachsen-anhalt.de) Die AGSA ist Trägerin des einewelt haus Magdeburg, dem Ort der Begegnung von MigrantInnen und Mehrheitsgesellschaft in Magdeburg mit landesweiter Ausstrahlung, in dem jährlich mehr als 1.500 Veranstaltungen stattfinden. Weitere Informationen unter: www.agsa.de

der Migrantenrat Dessau-Roßlau

Die in Dessau-Roßlau aktiven Migrantenselbstorganisationen (MSO) sowie interessierte Bürger haben sich am 1. Juli 2011 im Alten Theater Dessau zu einem Netzwerk, dem Migrantenrat Dessau-Roßlau, zusammengeschlossen.

Vornehmliches Ziel ist es, die bestehende Kommunikation zu intensivieren. Dazu sollen Informationen untereinander ausgetauscht und verstärkt kooperiert werden. Zudem vertritt der Migrantenrat sowohl die politischen als auch die kulturellen Interessen der Zugewanderten auf regionaler Ebene. Er versteht sich als Gesprächspartner gegenüber der Kommune, aber auch der Verbände, Initiativen und aller Institutionen in der Doppelstadt.

An der ersten Netzwerkkonferenz nahmen mehr als 90 Interessenten mit und ohne Migrationshintergrund teil, verabschiedeten die Geschäftsordnung und wählten die Koordinierungsgruppe, die aus Vertretern der Migrantenselbstorganisationen verschiedener Herkunftsregionen wie Europa, Asien, Afrika und Arabien besteht. Im ersten Jahr nach seiner Gründung widmete sich der Migrantenrat vor allem der Netzwerkarbeit. Er ist mit dem Landesnetzwerk Migrantenselbstorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) direkt verbunden und in weiteren zahlreichen Netzwerken und Gremien, darunter im Netzwerk Gelebte Demokratie, im Lokalen Netzwerk der Stadt Dessau-Roßlau und im Bündnis für Zuwanderung und Integration Sachsen-Anhalt aktiv vertreten.

Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt dabei auf dem Dialog zwischen den Migranten und der Mehrheitsgesellschaft, um die Bereitschaft der Zugewanderten zur gesellschaftlichen Teilhabe in der Stadt Dessau-Roßlau anzuregen. Der Migrantenrat möchte somit einen Beitrag zur nachhaltigen Förderung der Integration von Migranten leisten. Weitere Informationen unter: www.migrantenrat-dessau-rosslau.de

das Landesnetzwerk der Migrantenselbstorganisationen in Sachsen-Anhalt

Die Migrantenselbstorganisationen in Sachsen-Anhalt haben sich am 15. November 2008 in Dessau-Rosslau in einem „Landesnetzwerk Migrantenselbstorganisationen in Sachsen-Anhalt“ (LAMSA) zusammengeschlossen. LAMSA vertritt die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf Landesebene. Es versteht sich als legitimer Gesprächspartner gegenüber der Landesregierung und allen relevanten Organisationen auf Landesebene sowie ähnlichen Migrantenselbstorganisationen in anderen Bundesländern. Das LAMSA möchte einen Beitrag zur nachhaltigen Förderung der Integration von MigrantInnen in Sachsen-Anhalt leisten. Weitere Informationen unter: <http://www2.projekt-efi.de>